

DR. HELMUT RAUDSZUS  
RECHTSANWALT UND NOTAR  
FACHANWALT FÜR STEUERRECHT

Fernruf 436 (Wohnung 186)

Bankkonten: Kreissparkasse Plön  
Plöner Volksbank

Postscheckkonto: Hamburg 122425

Dr.R./Sch.

PLÖN/HOLST., den 4. Mai 1957  
Schloßberg 11

Herrn  
Prof. Dr. Walter Baum

Wilhelmshaven  
Bismarkstr. 118



Sehr geehrter Herr Professor !

In Bestätigung Ihres Schreibens vom 19. April teile ich Ihnen ergebenst mit, daß es mir infolge sehr starker beruflicher Überlastung bisher noch nicht möglich war auf Ihr Schreiben zu antworten. Es bedarf auch insoweit einer nochmaligen genauen Überprüfung meines Gedächtnisses, da es sich immerhin um recht wesentliche Dinge handelt. Ich komme sobald als möglich auf Ihr Schreiben zurück.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr ganz ergebener

001

DR. HELMUT RAUDSZUS  
RECHTSANWALT UND NOTAR  
FACHANWALT FÜR STEUERRECHT

Fernruf 436 (Wohnung 186)  
Bankkonten: Kreissparkasse Plön  
Plöner Volksbank  
Postscheckkonto: Hamburg 122425

Dr.H./Sch.

PLÖN/HOLST., den 19. Juli 1957  
Schloßberg 11

Herrn  
Prof.Dr. Walter Baum

Wilhelmshaven  
Bismarkstrasse 118



Sehr geehrter Herr Professor !

Es tut mir leid, daß ich Sie solange habe auf eine Antwort warten lassen müssen. Ich war jedoch beruflich außerordentlich stark in Anspruch genommen und fand nicht die Muße, um mir die ganzen Vorgänge nochmals in Erinnerung zu rufen.

Zu den von Ihnen angeschnittenen Fragen kann ich aus meiner Kenntnis wie folgt Stellung nehmen:

Ich war seit Anfang 1943 als Adjutant zum Chef der Seekriegsleitung kommandiert. Dies war damals Herr Admiral Meisel. Wir hatten bereits im Jahre 1943 in Erwartung schwerer Luftangriffe auf Berlin ein Stabsquartier nördlich von Bernau bei Berlin eingerichtet, welches den Decknamen "Koralle" erhielt. Im November 1943 wurde das OKM in Berlin ausgetobt. Da das Stabsquartier "Koralle" noch nicht völlig fertig gestellt war, siedelten wir zunächst nach Eberswalde über und dann nach Fertigstellung von "Koralle" dorthin. Dort erlebten wir auch den 20. Juli 1944. Die Ereignisse kamen für uns völlig überraschend und unerwartet.

Ich entsinne mich, daß Herr Admiral Meisel und ich uns nachmittags in die Kinobaracke begeben hatten. Meines Erachtens kann es gegen 5.00 Uhr nachmittags gewesen sein, als ein Läufer einen verschlossenen Briefumschlag überbrachte. Herr Admiral Meisel öffnete diesen während der Vor-

stellung und gab ihn dann ohne eine Bemerkung mir weiter. Ich sah, daß es sich um ein Fernschreiben handelte, welches mit „von Witzleben“ unterzeichnet war. Es begann mit den Worten, daß Adolf Hitler tot sei und von Witzleben den Befehl über die Wehrmacht übernommen habe. Soweit ich mich entsinne, war dann noch der Befehl enthalten, daß nur noch Befehle von ihm zu beachten sein. Herr Admiral Meisel und ich begaben uns sofort aus der Kinobaracke in unsere Baracke, um alles weitere zu veranlassen. Der Oberbefehlshaber, Großadmiral Dönitz, war damals gerade zum Führerhauptquartier gereist und mußte nach unserer Berechnungen bereits dort eingetroffen sein. Wir meldeten daher ein Ferngespräch zum Führerhauptquartier an. Bevor dies durchkam, wurde jedoch bereits vom Führerhauptquartier angerufen. Großadmiral Dönitz meldete sich selbst am Apparat und teilte mit, daß alles in Ordnung sei, Adolf Hitler noch lebe und wir ausschließlich Anordnungen von ihm oder vom Führerhauptquartier zu beachten hätten. Mit dieser Nachricht waren uns alle weiteren selbstständigen Entscheidungen erspart. Soweit ich mich entsinne, ist dann mindestens noch ein weiteres Fernschreiben aus Berlin gekommen. Ob es ebenfalls von „von Witzleben“ unterzeichnet war oder einer anderen Stelle, kann ich nicht mehr genau erinnern. Mir ist jedoch so, als ob auch eine andere Dienststelle des Heeres, irgendeine Nachrichtenstelle, uns weitere Angaben über die Ereignisse in Berlin übermittelte. Da nach diesen Fernschreiben unter Umständen mit militärischen Maßnahmen zu rechnen war, ordnete Admiral Meisel die Alarmierung der

Stabswache des Quartiers an. Wann diese Maßnahme wieder aufgehoben wurde, kann ich nicht mehr genau sagen. Ich meine aber, daß es bereits in den nächsten Tagen geschah.

Wann Dönitz von "Koralle" zum Führerhauptquartier abgeflogen war, kann ich nicht mehr genau erinnern. Es muß aber wohl am gleichen Tage gewesen sein. Denn er war gerade erst auf dem Flughafen beim Führerhauptquartier eingetroffen, als das Attentat sich ereignete.

Es ist schwer, nachträglich ein Urteil über die grundsätzliche Stellungnahme der Marine zu den Ereignissen des 20. Juli 1944 abzugeben, weil den maßgeblichen Herren der Marineleitung alle schwierigen Entscheidungen dadurch abgenommen wurden, daß sie rechtzeitig die Nachricht von dem Mißlingen des Attentats erhielten. Damit war die Befehlslage für die Seekriegsleitung völlig klar gestellt.

Mir ist auch bis zum 20. Juli nicht bekannt gewesen, daß in der Seekriegsleitung einige Offiziere waren, die mit den Attentätern sympathisierten. Allerdings wurde in der Marine sehr offen kritisiert. Ich hatte als Aussenstehender und Reservist durchaus den Eindruck, daß fast ~~die~~ <sup>Offizierskorps</sup> ganze Marine, bis auf wenige jüngere Offiziere, der Partei durchaus ablehnend gegenüberstand, insbesondere aber auch gewissen militärischen und politischen Anordnungen von Adolf Hitler, die aus soldatischen Gesichtspunkten nicht gebilligt wurden. In der Marine wurde aber damals andererseits der Standpunkt vertreten, daß man jeden Befehl zu beachten habe, der vom Führerhauptquartier kam, wenn eine Änderung nicht zu erreichen sei. Man lebte

damals in der Marine ganz offensichtlich unter dem Eindruck der Geschehnisse des 9. November 1918 und man wollte auf gar keinen Fall nochmals den Makel auf sich laden, daß die Marine der Wehrmacht „in den Rücken gefallen“ sei und eine Revolution in Gang gebracht habe. Dieser "Dolchstoßkomplex", wenn ich ihn einmal so nennen darf, belastete die Marine weitgehend bei ihrer Einstellung gegenüber dem Nationalsozialismus, so daß es trotz grundsätzlicher Abneigung nicht zu irgendwelchen äußeren Widerstandshandlungen gekommen ist.

Soweit ich mich erinnere, richtete sich der Verdacht der Beteiligung an dem Attentat bzw. der Mitwisserschaft gegen vier Offiziere der Seekriegsleitung, darunter Stauffenberg, Krantzfelder~~x~~ und Mejer. Der vierte Offizier war ein Herr aus der Nachrichtenabteilung, dessen Name mir entfallen ist. Stauffenberg ist meiner Erinnerung nach außerhalb der Seekriegsleitung verhaftet worden. Die Verhaftung von Krantzfelder~~x~~ war vom Führerhauptquartier unmittelbar angeordnet worden. Dieser Befehl wurde von Admiral Meisel durchgeführt. Irgendwelche Erörterungen über den Anlaß dieser Verhaftung oder eine Vernehmung des Herrn Krantzfelder~~x~~ innerhalb der Seekriegsleitung ist meines Wissens nicht erfolgt. Krantzfelder~~x~~ mußte, wenn ich mich recht erinnere, sofort der Gestapo überstellt werden.

Korvettenkapitän Mejer wurde einige Zeit später verhaftet. Der intensiven Bemühung von Admiral Meisel ist es nachher gelungen, ihn wieder freizubekommen. Damit waren die Ereignisse des 20. Juli, soweit sie die Marine betrafen,

- 5 -

meines Erachtens abgeschlossen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

*Rudolf*